

Philosophie

Im Jahre 1935 veröffentlichte Wolf Hirth in der Zeitschrift *Flugsport* seine Zukunftsgedanken über selbststartende Motorsegler mit Klapptriebwerk.

Mit einem Motorsegler und 50 Liter Betriebsstoff kann ein Junge in seinen Sommerferien bestimmt einmal 2000 km zurücklegen. Und das nicht in Hetze, sondern zur Erholung meistens segelnd und nur zum Start und für die letzten Kilometer am Abend den Motor anwerfend. -- Es ist einleuchtend, dass diese Jugendwanderer keine Unterstellgebühren auf den Flugplätzen zu bezahlen haben dürfen und daß sie nicht mit der Autotaxe in das beste Hotel der Stadt fahren, sondern in der Flugplatzjugendherberge, einem kleinen, sauberen, wenn auch ganz einfach eingerichteten Zimmerchen schlafen. Und wenn es 3 Tage regnet? Dann liest der fliegende Schüler ein gutes Buch, er sieht sich die fremde Stadt an oder besucht Fliegerkameraden. Er hat ja Zeit. Wenn jene Zeit gekommen, dann werden in der Prima Aufsätze geschrieben: Wie ich nach Finnland Motor-segelte



Nach vielen Jahren der Wettbewerbsfliegerei, wollte ich meinen Traum verwirklichen und mit dem Segelflugzeug, einem Zelt und nur dem Notwendigsten, zu neuen unbekanntem Zielen aufbrechen, nicht genau zu wissen, wo man abends ankommt. Das Ganze mit gleichgesinnten Freunden um am jeweiligen Ankunftsart den gemeinsamen „Tagessieg“ zu feiern. Die so genannten Turbos und vor allem die Eigenstarter rufen geradezu nach solchem Tun.

Ich wollte mir selbst die Aufgaben stellen - wollte selbst entscheiden in welche Richtung der Flug führen soll und ich wollte so früh wie möglich starten um am Abend so spät wie möglich zu landen. Das alles mit dem minimalsten Motoreinsatz, ganz getreu der Zukunftsgedanken Wolf Hirths.

